

## Stämme des Rio Branco- und Orinoco-Gebietes

Die Hauptmasse der indianischen Bevölkerung des Rio Branco-Gebietes bilden heute karaibische Stämme. Weitaus der volkreichste von diesen sind die **Makuschí**. Ihre Gesamtzahl, die von den Brüdern Schomburgk, ihren ersten Erforschern und Schilderern, auf dreitausend Seelen geschätzt wurde, scheint im Laufe der Zeit kaum abgenommen zu haben. Wie früher liegt ihr Hauptgebiet zwischen Tacutú, Mahú und Rupunúni. Von da ziehen sie sich in vereinzelt kleinen Ansiedlungen westnordwestlich über den Cotingo und Surumú hinaus bis in die Gegend des oberen Parimé-Marua. Wenige Familienhütten von ihnen finden sich auch auf dem rechten Ufer des unteren Uraricuéra und am östlichen Ende der großen Insel Maracá.

Die auf den folgenden Blättern abgebildeten Makuschí stammen vom mittleren Surumú aus dem Dorfe Koimélemong an der Nordseite der Serra do Mel und aus einer kleinen Niederlassung an der Serra do Banco, wenige Stunden südlich davon.

Die nordwestlichen und nördlichen Nachbarn der Makuschí, ebenfalls Karaiben und ihnen sprachlich nahe verwandt, sind die **Taulipáng**, deren Zahl etwa 1000 bis höchstens 1500 Seelen beträgt. Sie wohnen vom Roroíma südlich bis zum Surumú und südwestlich über den Oberlauf der Flüsse Parimé-Marua und Majarý bis zur Insel Maracá, also vorwiegend in der Savanne. Nur am oberen Surumú reichen sie mit einigen kleinen Ansiedlungen in den Urwald hinein. In dieser Gegend aber scheinen sie ursprünglich anderen Stammes gewesen zu sein oder wenigstens fremde Beimischung erfahren zu haben, denn sie unterscheiden sich, wie wir auf den folgenden Blättern sehen werden, durch ihre rohen Typen erheblich von ihren Stammesgenossen am Roroíma und in den Gebirgssavannen südlich davon, die fast durchweg feine Züge und weiche, bisweilen fast weibische Körperformen haben. Diese waldbewohnenden, heutigen Taulipáng des oberen Surumú wurden mir auch als frühere **Pischaukó** bezeichnet und stellen wahrscheinlich die Reste dieses heute erloschenen, wohl auch karaibischen Stammes dar, der nach der Überlieferung der Taulipáng von diesen in erbitterten Kämpfen aufgerieben wurde.

Die nächsten Verwandten der Taulipáng sind die eigentlichen **Arekuná**, deren wirklicher Stammesname vielleicht *Arinagoto* ist. In ihrem körperlichen Habitus ähneln sie sehr den Taulipáng des Roroíma und gehören wie diese zu den schönsten Indianern Südamerikas. Ihr Gebiet beginnt an der Nordwestseite des Roroímagebirges und reicht über den Oberlauf der Flüsse Caroni und Paragua hinaus bis in die Nähe des Caura. Es sind also reine Waldindianer. An Zahl werden sie den Taulipáng gleichkommen.

Die Bewohner der dichten Wälder nordöstlich vom Roroíma werden **Ingarikó** genannt. Offenbar ist dies kein wirklicher Stammesname, sondern nur eine herabsetzende Bezeichnung durch den Nachbarstamm.

Ich traf bei den Taulipáng am Roroíma einen „Ingarikó“, der mit einer Frau dieses Stammes verheiratet war und einen karaischen Dialekt sprach. Er zeichnete sich durch herkulischen Körperbau und auffallend rohe Gesichtszüge aus. Seine beiden Söhne zeigten den eigenartigen Typus ihres Vaters in etwas gemäßigter Form, wurden aber nach dem dort herrschenden Mutterrecht zu dem Stamme der Taulipáng gerechnet.

Neben den karaischen sind es vor allem arowakische Stämme, die einen Hauptteil der Bevölkerung des Rio Branco-Gebietes ausmachen. Der bedeutendste und am besten bekannte von diesen sind die **Wapischána**. Die ersten sicheren Nachrichten vom Ende des achtzehnten Jahrhunderts bezeichnen die Wapischána als den volkreichsten Stamm der Gegend. Im Laufe der Zeit aber sind sie infolge verheerender Epidemien und verderblicher Einflüsse der brasilianischen Grenzbevölkerung an Zahl sehr zurückgegangen und haben vielfach ihre Eigenart eingebüßt. Sie zählen heute nicht viel mehr als 1000 Seelen. Es sind reine Savannenbewohner, die sich noch jetzt über ein weites Gebiet verteilen. Ihre Hauptsitze erstrecken sich wie vor alters vom oberen Rupunúni bis zum Rio Branco. Westlich davon bewohnen sie beide Ufer des unteren Uraricúera, das südliche etwa bis zum 61° westl. Länge, das nördliche bis zum unteren Majary.

Die folgenden Typen stellen Individuen aus verschiedenen Niederlassungen dieses Stammes im Norden des Uraricúera dar.

Die westlichen Nachbarn der Arekuná sind die karaischen **Yekuaná**. Sie bewohnen das Flußgebiet des oberen Caura (*Merewari*), den Oberlauf und die linken Nebenflüsse des Ventuarí und die rechten Nebenflüsse des oberen Orinoco, besonders den Padámo und den Cunucunúma. Die Gesamtzahl des Stammes kann man auf höchstens 800 Seelen schätzen, aber es ist sicher, daß sie im Laufe der Zeit im Verkehr mit den Europäern und aus anderen unbekanntem Ursachen numerisch sehr zurückgegangen sind. Infolge der großen räumlichen Ausdehnung des Stammes zerfällt die Sprache

in mehrere Dialekte, die von diesen Indianern selbst durch Hordennamen unterschieden werden. Die Bewohner des Quellgebietes des Ventuari werden von ihren Stammverwandten Ihuruána oder Ihuduána genannt. Wir können bei den Yekuaná, wie bei manchen anderen Stämmen Südamerikas, einen feineren und einen gröberen Typus unterscheiden. Der erstere findet sich vielfach bei den Yekuaná am Merewarí und oberen Orinoco und ist wohl ihrer starken Vermischung mit Guinaú zuzuschreiben, während der gröbere Typus bei den Ihuruána vorherrscht. Diese sind meistens unteretzte, gedrungene Gestalten mit stark entwickelter Muskulatur. Die durchschnittliche Körperhöhe beträgt etwa 156 cm bei einem Maximum von 164,5 cm und einem Minimum von 146,5 cm. Die Frauen sind nur wenig kleiner. Unter den dicken Wülsten der niedrigen Stirn blicken nicht selten schiefgestellte Augen aus schmaler Spalte und verleihen dem Gesicht einen tückischen Ausdruck, was dem Charakter nur zu oft entspricht. Das Haupthaar ist bei Männern und Weibern in gleicher Weise um den Kopf geschnitten. Auffallend ist die helle, an den vor Sonnenstrahlen geschützten Körperstellen fast weiße Hautfarbe vieler Individuen des Yekuanástammes, was schon Humboldt hervorhebt. Am oberen Auarí gab es nach der Beschreibung der Indianer wirkliche Albinos, die ich leider nicht zu Gesicht bekam.

Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß die Yekuaná in vielen Niederlassungen, am oberen Auarí, am Merewarí und am oberen Orinoco, seit langer Zeit mit einem Stamm anderer Sprache einträchtig zusammenwohnen, den arowakischen Guinaú (Ginaú). Sie unterscheiden sich sofort durch ihre feineren Typen und schlankeren Gestalten von den eigentlichen Yekuaná. Die Guinaú sind ein aussterbender Stamm, der in Kürze von den Yekuaná aufgesogen sein wird. Ihre Gesamtzahl mag höchstens hundert Individuen betragen.

Die südlichen Nachbarn der Yekuaná und Guinaú sind die Schirianá. Zusammen mit den hellfarbigen, ihnen sprachverwandten Waíka bilden sie offenbar eine sehr alte Bevölkerungsschicht dieser Gegenden, die, in kleine, unter sich häufig feindliche Horden zersplittert, ohne eigentliche feste Wohnsitze im Quellgebiet der Zuflüsse des oberen Uraricuéra und über die Wasserscheide hinaus bis zum oberen Orinoco anzutreffen ist und größtenteils nur von Jagd, Fischfang und Waldfrüchten lebt. Die Seelenzahl dieses weitverzweigten Volkes auch nur annähernd anzugeben, ist unmöglich, zumal die Gegenden, in denen sie vorwiegend hausen, bis heute ganz unbekannt sind. Ich lernte zwei Horden der Schirianá kennen, die beide, wenn auch in sehr geringem Grade, von ihren seßhaften Nachbarn kulturell beeinflusst waren. Die einen wohnten im Quellgebiet des Uraricapará, an dessen

Mündung in den Uraricuéra sie mir mit Weib und Kind einen freundschaftlichen Besuch abstatteten; die anderen besuchte ich in ihrem primitiven Dorf am oberen Uraricuéra gegenüber dem großen Marutanígebirge.

Nur von Angehörigen der ersten Horde habe ich brauchbare photographische Aufnahmen; die andere Horde entzog sich nach kurzem Zusammensein jeder weiteren Untersuchung durch die Flucht.

In der Begleitung der Schirianá vom Uraricapará befanden sich einige Auaké, ein Kaliána und ein Marakaná.

Die Auaké wohnen auf der nördlichen Seite der Wasserscheide im Quellgebiet des Paragua. Sie sind von mittlerer Statur und unterscheiden sich durch ihren schwächeren Körperbau und ihre sanfteren, bisweilen europäisch anmutenden Gesichtszüge sofort von den muskulösen, häufig herkulischen Gestalten und wilden Typen der kriegerischen Schirianá, zu denen sie in einer Art von Vasallenverhältnis zu stehen scheinen.

Die Kaliána sind die westlichen Nachbarn der Auaké und wie diese anscheinend ein sehr kleiner Stamm, der in ganz primitivem Zustande leben soll.

Die Marakaná machten noch vor wenigen Jahrzehnten den oberen Uraricapará unsicher, bis die Schirianá über sie herfielen und sie fast völlig aufrieben. Die Überlebenden zogen sich in die unbekannte Wildnis im Süden des Uraricuéra zurück, wo sie noch heute hausen sollen.

Sprachlich lassen sich weder die Schirianá, noch die Auaké oder die Kaliána in irgendeine der größeren Gruppen einordnen. Von der Sprache der Marakaná gibt es noch kein Material. Das einzige Individuum dieses Stammes, das ich traf, war als Kind von den Schirianá gefangen worden und wußte kein Wort mehr von seinem Idiom.

## Erklärung der Tafeln

### Makuschi

#### Dorf Koimelemong an der Serra do Mel

- Tafel 1. Häuptling *Pitá*, *Zipełáli* (Manuel). Alter: 45 Jahre. Vater von 2. Intelligent, liebenswürdig, besonnen, energisch; ein in jeder Beziehung vornehmer Charakter.
- „ 2. (Cypriano.) Alter: 15 Jahre. Sohn von 1. Einfache Gesichtsbemalung.
- „ 3. Alter: 60 Jahre. Vater von 4; Schwiegervater von 1. Intelligent, lustig, etwas eitel, fleißig.
- „ 4. *Tinápu* (*Wiyáng* = William). Alter: 30 Jahre. Sohn von 3. Nicht besonders intelligent; unermüdlicher Tänzer. Einfache Gesichtsbemalung.
- „ 5. *Peré*. Alter: 30 Jahre. Sehr gutmütig; guter Jäger.
- „ 6. *Zozá* (Joaquim). Alter: 22 Jahre. Bruder von 7 und 8. Nicht besonders intelligent.
- „ 7. Mädchen. Alter: 16 Jahre. Schwester von 6 und 8.
- „ 8. Mädchen. Alter: 14 Jahre. Schwester von 6 und 7. Körperbemalung.
- „ 9. Mädchen. Alter: 16 Jahre. Einfache Gesichtsbemalung.

#### Niederlassung an der Serra do Banco

- Tafel 10. Mädchen. Alter: 14 Jahre. Körperbemalung.

#### Dorf Koimelemong

- Tafel 11. Mädchen *Zilú*. Horde Kenoloko. Alter: 13 Jahre. Körperbemalung.
- „ 12. Männer und Knabe. (Die zwei ersten von links sind Taulipang.)
- „ 13. Frauen und Mädchen.
- „ 14. Frauen und Mädchen. Dieselben wie 13.

## Taulipang

## Dorf Kaualianalemong am Roroima

- Tafel 15. Häuptling *Kapgetelén* (*Selemelá* = engl.: Samuel). Alter: 55 Jahre. Vater von 16, 17, 18; Mann von 87. Ein schlauer, etwas habgieriger Alter, der wegen seiner unangenehmen Eigenschaften mit seinen Nachbarn in Denong verfeindet war. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.
- „ 16. (*Tamázi* = engl.: Thomas.) Alter: 25 Jahre. Ältester Sohn von 15 und 87; Bruder von 17 und 18. Intelligent; geschickt im Modellieren kleiner Wachsfiguren und im Zeichnen, besonders von Landkarten (Flüssen und Gebirgen)<sup>1</sup>.
- „ 17. (*Emázi*<sup>2</sup>.) Alter: 20 Jahre. Zweitältester Sohn von 15 und 87; Bruder von 16 und 18. Intelligent; geschickt im Modellieren und Zeichnen (Karten), wie sein Bruder<sup>3</sup>. Tatauierung an den Mundwinkeln und am Kinn<sup>4</sup>. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.
- „ 18. Alter: 16 Jahre. Sohn von 15 und 87; Bruder von 16 und 17.
- „ 19. Alter: 35 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe; Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohr läppchen.
- „ 20. Zauberarzt. Alter: 25 Jahre. Einfache Gesichtsbemalung. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohr läppchen.
- „ 21. *Tšánio*. Alter: 45 Jahre. Weißes Federchen in der durchbohrten Unterlippe.
- „ 22. *Yu'vúú*. Alter: 30 Jahre.
- „ 23. Alter: 35 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.
- „ 24. Alter: 45 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.
- „ 25. Alter: 18 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.

<sup>1</sup> Vgl. Koch-Grünberg, *Meine Reise durch Nordbrasilien zum Orinoco 1911—1913*. Zeitschrift der Gesellschaft für Völkerkunde zu Berlin (1913), S. 677, Abb. 56: Karte des Rio Cuquenam. Bleistiftzeichnung eines Taulipangindianers.

<sup>2</sup> Vielleicht aus einem englischen Namen verderbt.

<sup>3</sup> Vgl. Koch-Grünberg, *Vom Roroima zum Orinoco*. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in München, Bd. XII (1916), Taf. VIII, Abb. 1: Karte des Flusses Yuruani. Bleistiftzeichnung eines Taulipangindianers. — Diese Abbildung ist stark verkleinert. Sie wird nochmals, nebst Zeichnungen ähnlicher Art, in größerem Maßstab in Band III dieses Werkes veröffentlicht werden.

<sup>4</sup> Die blaue Tatauierung wurde, um sie auf dem Negativ sichtbar zu machen, an dem Individuum vor dem Photographieren mit schwarzer Tusche genau nachgezogen.

- Tafel 26. Alter: 18 Jahre. Zwei europäische Nadeln in der durchbohrten Unterlippe; Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.
- „ 27. *E'mini*. Alter: 14 Jahre. Drei europäische Nadeln in der durchbohrten Unterlippe.
- „ 28. Alter: 16 Jahre.
- „ 29. Alter: 45 Jahre. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.
- „ 30. Alter: 14 Jahre. Einfache Gesichtsbemalung. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe; Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.
- „ 31. Alter: 18 Jahre. Rechter Arm verkrüppelt. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.
- „ 32. Alter: 30 Jahre.
- „ 33. Alter: 14 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.
- „ 34. Alter: 18 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe; Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.

#### Dorf Denong am Roroima

- Tafel 35. Häuptling. Alter: 45 Jahre. Ruhig, bescheiden, lebenswürdig. Vater von 36, 37, 96; Mann von 95.
- „ 36. Alter: 22 Jahre. Ruhig, bescheiden, lebenswürdig wie sein Vater. Sohn von 35 und 95; Bruder von 37 und 96.
- „ 37. Alter: 16 Jahre. Sohn von 35 und 95; Bruder von 36 und 96. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.
- „ 38. Alter: 60 Jahre.
- „ 39. Alter: 30 Jahre. Einfache Gesichtsbemalung.
- „ 40. Alter: 35 Jahre. Einfache Gesichtsbemalung.
- „ 41. Alter: 30 Jahre.
- „ 42. Alter: 20 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.
- „ 43. Alter: 20 Jahre. Einfache Gesichtsbemalung.
- „ 44. Alter: 16 Jahre. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.
- „ 45. Alter: 18 Jahre. Einfache Bemalung im Gesicht und am Hals. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.
- „ 46. Alter: 30 Jahre.
- „ 47. Alter: 18 Jahre. Einfache Gesichtsbemalung.
- „ 48. Alter: 35 Jahre. Einfache Gesichtsbemalung. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.

## Niederlassung südlich vom Gebirge Aruayang

- Tafel 49. Zauberarzt *Katúra*. Alter: 35 Jahre. Ernst, selbstbewußt. Älterer Bruder von 62; Vater von 101 und 102. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.

## Niederlassung auf dem Südabhange des Gebirges Yaro

- Tafel 50. (Danielo.) Alter: 25 Jahre. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.

## Niederlassung im Süden des Roroima

- Tafel 51. *Lankó*. Alter: 45 Jahre.  
 „ 52. *Anteló*. Alter: 40 Jahre. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.  
 „ 53. *Timbi* (= Wespe). Alter: 40 Jahre. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.  
 „ 54. *Piaí'má*. Alter: 50 Jahre. Vater von 55; Schwiegervater von 61. Einfache Gesichtsbemalung; Stäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen; Loch in der Unterlippe.  
 „ 55. *Oroiúóg*. Alter: 20 Jahre. Sohn von 54. Gesichtsbemalung.  
 „ 56. *Nēliží, Nēriží*. Alter: 50 Jahre. Beginnende Glatze.  
 „ 57. Alter: 28 Jahre.

## Niederlassung auf dem Südabhange des Gebirges Yaro

- Tafel 58. *Tamaíd*. Alter: 30 Jahre. Einfache Gesichtsbemalung. Bemalung an den Schenkeln.

## Niederlassung im Süden des Roroima

- Tafel 59. Alter: 22 Jahre. Einfache Bemalung an den Armen und Schenkeln. Rohrstäbchen mit eingesteckter weißer Feder in den durchbohrten Ohrläppchen.  
 „ 60. *Anteló*. Alter: 25 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe; Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.  
 „ 61. *Kayaykaleípu*. Alter: 30 Jahre. Schwiegersohn von 54.  
 „ 62. *Tunápaláta*. Alter: 25 Jahre. Bruder von 49.

## Niederlassung in der Nähe des Roroima

- Tafel 63. Alter: 16 Jahre. Bruder von 64.  
 „ 64. Alter: 18 Jahre. Bruder von 63.



## Niederlassung im Süden des Roroima

Tafel 65. Alter: 15 Jahre. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.

„ 66. Alter: 18 Jahre. Bemalung auf der Brust. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.

## Niederlassung in der Nähe des Roroima

Tafel 67. Alter: 14 Jahre. Einfache Bemalung im Gesicht und auf den Armen.

## Niederlassung am mittleren Surumu

Tafel 68. Alter: 30 Jahre. Gesicht glänzend rot überschmiert und mit einzelnen schwarzen Strichen an den Augenbrauen und am Mund übermalt.

## Niederlassung am oberen Surumu

Tafel 69. Alter: 25 Jahre.

„ 70. Alter: 18 Jahre.

„ 71. Alter: 30 Jahre.

„ 72. Alter: 35 Jahre.

„ 73. Alter: 35 Jahre.

„ 74. Alter: 40 Jahre.

„ 75. Alter: 16 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.

## Niederlassung am oberen Majary

Tafel 76. *Umäyikog Pakalú*. Alter: 50 Jahre. Beginnende Glatze.

„ 77. *Tayenú*. Alter: 40 Jahre.

„ 78. Alter: 35 Jahre.

„ 79. Zauberarzt. Alter: 50 Jahre. Vater von 80. Beginnende Glatze.

„ 80. Alter: 25 Jahre. Sohn von 79. Rohrstäbchen in den durchbohrten Ohrläppchen.

## Niederlassung an der Serra Uraucaima

Tafel 81. (*Džiuaú Raimúñ* = João Raimundo?) Alter: 25 Jahre.

## Oberer Surumu

Tafel 82. Alter: 40 Jahre. (Nach anderen Angaben: Arekuna vom Rio Caroni<sup>1</sup>.)

<sup>1</sup> Vgl. Band I, S. 123. — Ich photographierte diese Leute (82–84) in der Benediktinermission am oberen Surumu, wohin sie von Norden her zu Besuch gekommen waren, kurz vor meiner Abreise.

Tafel 83. Alter: 16 Jahre. (Nach anderen Angaben: Arekuna vom Rio Caroni<sup>1</sup>.)

„ 84. Alter: 50 Jahre. (Nach anderen Angaben: Arekuna vom Rio Caroni<sup>1</sup>.)

Niederlassung Akulimepongong südlich vom unteren Rio Kukenang

Tafel 85. (André.) Alter: 25 Jahre. Ruhig, energisch; von großer Körperkraft und Ausdauer. Mann von 100.

Dorf Kaualianalemong am Roroima

Tafel 86. Frau *Mälcséi*. Alter: 60 Jahre. Geschwulst am linken Unterarm. Eigenartige Haartracht: Art breiter Tonsur. Älteste Frau am Roroima. Intelligent, geistig regsam. Ihr Vater war als Jüngling Begleiter der Brüder Schomburgk gewesen, von denen sie trotz ihres für eine Indianerin hohen Alters noch viele Einzelheiten zu erzählen wußte.

„ 87. Frau. Alter: 40 Jahre. Frau von 15; Mutter von 16, 17, 18. Tatauierung am Mund.

„ 88. Frau. Alter: 25 Jahre. Tatauierung am Mund<sup>2</sup>.

„ 89. Frau. Alter: 25 Jahre. Tatauierung am Mund<sup>2</sup>.

„ 90. Mädchen *Tesétápeñi*. Alter: 15 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.

„ 91. Mädchen. Alter: 13 Jahre. Europäische Nadeln in der durchbohrten Unterlippe.

„ 92. Mädchen. Alter: 13 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.

„ 93. Mädchen. Alter: 16 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.

„ 94. Mädchen. Alter: 16 Jahre. Stäbchen in der durchbohrten Unterlippe.

Dorf Denong am Roroima

Tafel 95. Frau. Alter: 40 Jahre. Intelligent, energisch, liebenswürdig, lustig. Frau von 35; Mutter von 36, 37, 96.

<sup>1</sup> Vgl. Band I, S. 123. — Ich fotografierte diese Leute (82—84) in der Benediktinermission am oberen Surumu, wohin sie von Norden her zu Besuch gekommen waren, kurz vor meiner Abreise.

<sup>2</sup> Vgl. die Fußnote <sup>4</sup> zu Tafel 17.